



10

## DAS MÄD- S DEM MEER NE MEERJUNG-

Neil Jordan, D. Alicja  
ell, Stephen Rea, Alison Barry

ges wird für Syra-  
hundertertealte Fan-  
ereigewerbes Wirk-  
or der malerischen  
s sein Schleppnetz  
r kurbelt, befindet  
t glitschigem Mee-  
underschöne junge  
Dass die Frau nicht  
, sondern eine my-  
ist, da ist sich Syra-  
nnie ganz sicher. In  
ein gutes, leibhaf-  
eine willkommene  
Das nierenkran-  
t bei seiner alko-  
utter, die Syracuse  
at, als er vor zwei  
n Saufen aufhörte.  
volle Frau aus dem  
nüchternen Dasein  
Seemanns wie ein  
Katalysator. Im Um-  
Meilen seines süd-  
auses hat Neil Jor-  
gedreht, und diese  
neErdungsiehtman  
deutlich an. Einer-  
die Aufnahmen der  
stenlandschaft und  
Milieus eine starke  
aus. Auf der ande-  
hiebt Kameramann  
pyle das scheinbar  
sachte in mystische  
und schafft durch  
arbgestaltung eine  
n der das Wunder-  
liche Wirklichkeits-  
ndine« erzählt von  
nach dem Märchen  
en und der Film tut  
gur der Meeresfrau  
a in sexualisierter  
gslos romantischer  
Platz wirken hinge-  
nken Genreversatz-  
Verfolgungsjagden,  
n und Showdown-  
ie Geschichte wie-  
lische zurückholen.

RT  
D., am 17.10. AusBLICK! Sonn-

## 10 TRANSIT »MACH DOCH RÜBER!«

D 2010, 80 min, Dok, R: Angela Zumpe



Reinhard Zumpe hatte weiche, fast romantische Züge. Einer, der seinen Tagträumen nachhing, viel las und ins Kino ging. Keiner, der eine Revolution anzettelte, aber sich von einer Revolte treiben ließ. Aufgestachelt von der Zeit, siedelte Zumpe 1968 in den Osten über. Das Bekenntnis zur DDR war auch Hass auf den eigenen Vater, einen Pfarrer, in dessen Welt der 21-jährige nicht leben wollte. Sechs Monate später war Zumpe tot. Ob die DDR, der eigene Übermut oder etwas anderes den Freitod auslöste, blieb ungeklärt. 40 Jahre später folgt ihm seine Schwester, Angela Zumpe, mit der Kamera auf seinem Weg in den Osten.

»Transit« erzählt nicht nur die Geschichte eines Verschwindens. Der Film zeigt vor allem eine seltsam gegenläufige Episode deutsch-deutscher Vergangenheit. Dabei waren es schon immer die interessanteren '68er, die »rübermachen«. Leben im Osten statt Diskurs im Westen – das hatte was. So lernen wir nicht nur Reinhard, sondern auch Salomea kennen, die als Kommunistin aus Australien in die DDR einreiste. Und Henriette, die eher zufällig aus der Jeans ins Blauhemd rutschte. Angela Zumpe erzählt in »Transit« die private in der politischen Geschichte, vor allem die ihres Bruders. Im Abspann heißt es dann »Für Reinhard« und man fühlt, was Bilder in 80 Minuten kaum zeigen können. Und doch hat der Film die Wörter geschrieben. Wie Angela Zumpe ihrem Bruder nachspürt, ihn über Orte und Zeit hinweg zu finden sucht, das berührt. Der doku-dramatische Stil, der die TV-Verwertung vorwegnimmt, ist zweitrangig. Was zählt, ist die Geschichte, ist Reinhard, ist ein Gesicht, dessen entrückte Züge man am Ende zu ergründen meint. SVEN NÄBRICH

• Cinémathèque in der naTo, 7./8., 10.-12.10., am 7.10. in Anwesenheit der Regisseurin

Termine  
080

Kunst  
066

Literatur  
062

Theater  
055

Musik  
044

Spiel  
042

039